



Julia Bauer

war in „Rheingold“ die Göttin Freya und singt nun Helmwig. Die Koloratur-Sopranistin verkörperte an der Komischen Oper Berlin die „Königin der Nacht“ in Mozarts „Zauberflöte“. Als „Arminta“ in „Die schweigsame Frau“ (Richard Strauss) erregte sie am Aalto Theater Essen Aufsehen.



Julia Borchert

gibt nach der Rheintochter Woglinde nun die Gerhilde. Die Sopranistin, die in Minden und Herford aufgewachsen ist, war in Palermo und Valencia als Ortlinde in der Walküre zu hören. In Bayreuth wirkte sie in der Schlingensief-Inszenierung des „Parsifal“, dirigiert von Pierre Boulez, mit.



Christine Buffle

verwandelt sich von der Rheintochter Wellgunde in die Walküre Ortlinde. Die Engländerin, die in Genf aufwuchs, hat ihre Karriere am Opernhaus Zürich gestartet. Die Sopranistin hat schon mit zahlreichen namhaften Dirigenten wie Claudio Abbado, Nikolaus Harnoncourt oder Kent Nagano gearbeitet.



Tijl Faveyts

wandelt sich vom Riesen Fasolt in Hunding, den Ehemann der einst geraubten Sieglinde. Der Bass aus Belgien gehört zum Ensemble des Aalto Theaters in Essen. Dort wird er im Winter in Rigoletto und als König Marke in der Wagner-Oper „Tristan und Isolde“ auf der Bühne stehen.



Kathrin Göring

war Fricka im Rheingold und ist in eben dieser Rolle wieder in „Die Walküre“ vertreten. Dazu gibt sie auch die Walküre Waltraute. Die Mezzosopranistin ist an der Oper Leipzig engagiert und hat auch dort in der „Ring“-Inszenierung von Rosamund Gilmore mitgewirkt.



Evelyn Krahe

Die Erda aus Rheingold singt nun Schwertleite. Die Mezzosopranistin lebt in Barntrup und war fünf Jahre Ensemblemitglied am Landestheater Detmold. Im dortigen „Ring“ war sie ebenfalls als Erda und als Flosshilde zu hören.



Renatus Meszar

ist wieder in der Rolle des Göttervaters Wotan zu hören. Der Bassbariton vom Staatstheater Karlsruhe hat bereits viele große Wagner-Partien gesungen. Dort hat er im vergangenen Jahr sein Debüt als Amfortas in „Parsifal“ gegeben und in diesem Frühjahr als König Marke in der Tristan-Produktion.



Thomas Mohr

bezauberte das Publikum in Minden als Loge im „Rheingold“ und gibt nun den Sigmund. Der Tenor hat gerade in Leipzig sein Rollen-Debüt als Siegfried gegeben und dafür von den Kritikern viel Lob geerntet. In Leipzig wird er 2017 als Parsifal zu hören sein.



Tiina Penttinen

Aus Flosshilde wird Grimgerde. Die finnische Mezzosopranistin ist seit 2006 an der Oper Chemnitz engagiert. Sie ist dort im nächsten Jahr in der Wiederaufnahme der Parsifal-Inszenierung von John Dew als Blumenmädchen zu sehen.



Der berühmte „Ritt der Walküren“ endet in Minden in selbstbewussten Posen: Evelyn Krahe, Christine Buffle, Tiina Penttinen, Julia Bauer, Yvonne Berg und Dorothea Winkel (von links). MT-Foto: Ursula Koch

Ende des Patriarchats

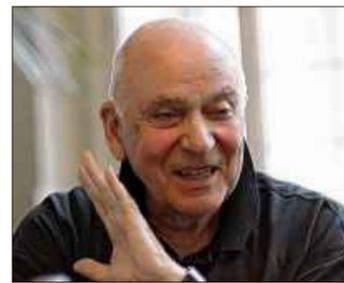
Zu den Proben zum dritten Akt der Wagner-Oper „Walküre“ ist nun das komplette Ensemble in Minden angereist.

Von Ursula Koch

Minden (mt). Nun ist das Ensemble für die „Walküre“ komplett – die Proben für Teil zwei des Mindener „Rings“ gehen bereits in die Endphase. Das bedeutet, dass jetzt die Szenen des dritten Aktes erarbeitet werden, bevor es schließlich mit Sängern und Orchester an den Feinschliff geht.

Um die Produktionskosten möglichst schlank zu halten, hat Regisseur Gerd Heinz den Mitwirkenden drei Mal sein Konzept erläutert. Denn mit Blick auf die Produktionskosten hatte er Akt für Akt erarbeitet und jeweils nur die beteiligten Sängerinnen und Sänger nach Minden beordert. So waren Tijl Faveyts (Hunding), Thomas Mohr (Sigmund) und Magdalena Anna Hofmann (Sieglinde) zum Probenstart Ende Juli angereist. Für den zweiten Akt kamen Dara Hobbs (Brünnhilde), Renatus Meszar (Wotan) und Kathrin Göring (Fricka) hinzu. Meszar und Göring hatten diese Figuren auch schon im vergangenen Jahr im „Rheingold“ verkörpert. Mit Dara Hobbs kehrt eine Sopranistin zurück, die das hiesige Publikum vor vier Jahren als Isolde kennen gelernt haben.

Zum dritten Akt sind nun auch alle Walküren versammelt: Julia Borchert (Gerhilde), Christine Buffle (Ortheide) und Tiina Penttinen (Grimgerde) haben im vergangenen Jahr die Rheintöchter gesungen, Julia Bauer (Helmwig) war als Freya zu hören. Kathrin Göring übernimmt als Einzige zwei Rollen: Fricka und Waltraute. Neu im Team sind Dorothea Winkel (Siegfrüne) und Yvonne Berg (Roßweiße).



Regisseur Gerd Heinz.
MT-Foto: Alex Lehn

Wagner-Opern in Minden

„Die Walküre“ ist bereits die sechste Oper, die der Mindener Wagner-Verband, die Nordwestdeutsche Philharmonie und das Stadttheater Minden auf die Bühne bringen.

- „Der fliegende Holländer“ in der Regie von Holger Müller-Brandes gab 2002 den Anfang.
- Es folgten „Tannhäuser“ (Keith Warner, 2005), „Lohengrin“ (John Dew, 2009) und „Tristan und Isolde“ (Matthias von Stegmann, 2012).
- Mit dem „Rheingold“ startete 2015 der „Ring“, der nun mit Walküre, 2017 mit Siegfried und 2018 mit der Götterdämmerung fortgesetzt werden soll.

„Wir sind hier seit drei Wochen zusammen, und ich erlebe immer wieder berührende Überraschungen“, fasst Gerd Heinz seine Erlebnisse bei den Proben zusammen. Die Psychologie der Figuren will er ausloten. Dies gelte es noch klarer, noch psychologischer zu spielen als im „Rheingold“. Mit der Walküre beschreibe Wagner das Ende des Patriarchats und habe die „zerrüttete Familie“, die später von Sigmund Freud und Carl Gustav Jung beschrieben wurde, vorweggenommen.

Walküre sei nach Wagners eigener Einschätzung die pathetischste und tragischste seiner Opern. „Sie ist auch die komplexeste und psychologischste“, ergänzt Gerd Heinz. Gegenüber dem Rheingold biete Walküre eine total reduzierte Handlung bei doppelter Länge der Musik. Das sollen in seiner Inszenierung die Videos von Matthias Lippert ausgleichen. Und weil der Regie-Altmeister, der gerade bei den Salzburger Festspielen gefeiert wurde, den „Ring“ als Menschheitsgeschichte versteht, die mit Rheingold in einer sehr stilisierten Steinzeit begann, wechselt er mit Walküre nun zum Mittelalter: „Aber mit Durchblick in die Gegenwart.“

- Premiere am 9. September, sechs weitere Vorstellungen, Karten bei Express-Ticketservice.

MT-Stadtgespräch am Sonntag, 11. September, 11 Uhr, im Stadttheater, mit Gesprächen und Hintergründen, unter anderem mit Gerd Heinz und Dirigent Frank Beermann. Die kostenlosen Eintrittskarten gibt es ebenfalls bei Express-Ticketservice.



Magdalena Anna Hofmann

wirkt zum ersten Mal in einer Mindener Wagner-Produktion mit und übernimmt die Rolle der Sieglinde. Im Aalto-Theater in Essen hat die Sopranistin im Januar die Senta im „Fliegenden Holländer“ gegeben. In der selben Rolle feierte sie in Lyon Erfolge. Sie hat mit Keith Warner, Peter Stein und Frank Castorf gearbeitet.



Dorothea Winkel

Die gebürtige Mindenerin gibt in ihrer Heimatstadt ihr Operndebüt als Siegrüne. Bislang war sie hierzulande vor allem als Interpretin Bachs und Mozarts zu erleben. Mit einer vom SWF produzierten CD des Musiktheaters „Kopernikus“ landete sie auf der Bestenliste des Deutschen Schallplattenpreises.



Yvonne Berg

Die Rheinländerin ist als Roßweiße erstmals in Minden. Die Sopranistin hat in Köln und Paris studiert, war als Isabella in Gioachino Rossinis „L'Italiana in Algeri“ in Gelsenkirchen als Diane in Jaques Offenbachs „Orphée“ am Aalto Theater zu erleben



Dara Hobbs

war 2012 als Isolde in Minden zu hören. Nun singt sie die Brünnhilde. Bei den Bayreuther Festspielen war die Sopranistin gerade als Ortlinde (Die Walküre) engagiert. Die Isolde hat sie auch in Bonn, Chemnitz, Regensburg, Gera und auf Schloss Neuschwanstein gesungen.